

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 1

Artikel: Das Scherflein der Junggesellen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Scherlein des Junggesellen.

Schweizerische Militär-Novelle von Adolf Waltherr.

(Schluß.)

„Der Anfang dazu ist gemacht, Eidgenossen! — Ich will nicht von dem blüthigen Sühnopfer sprechen, welches zwei uns heute innig verbrüderete Stände in einem trüben Augenblicke unserer neuern Geschichte an der Stelle persönlicher Pflichterfüllung dem Vaterlande darbringen mußten; aber anstatt dessen leite ich Eure Aufmerksamkeit auf die Leistungen zweier Junggesellen, die sich mit Ihrer tiefgefühlten Pflicht dafür, daß sie weder selbst Waffen Dienste leisten, noch tapfere und wohlgezogene Söhne zur Armee stellen konnten, dadurch ausöhnten, daß sie die vaterländischen Helden der Zukunft beinahe zu ihren ausschließlichen Erben einsetzten.“

„Diese Junggesellen, deren Andenken man an jedem eidgenössischen Feste erneuern sollte, heißen Grenus von Genf und Geiger von Walzenhausen, Kantons Appenzell.“

„Der eine testirte zu Gunsten eines eidgenössischen Invaliden- und Pensionsfondes beinahe anderthalb Millionen, der andere bloß anderthalb hundert Franken. Der eine war ein Baron, der andere nur ein armer Schreibknecht. Verhält sich demnach des ersteren Gabe zu der des letzteren, wie 10000: 1 und ihre bürgerliche Stellung wie ein uraltes Abelsdiplom zu einem ausgeschriebenen Gänsefelle; so leuchten nichtsdessenweniger die Thaten beider mit dem nämlichen Glanze, denn jeder gab, was er hatte.“

„Ich begrüße dieselben als zwei Säulen im äußersten Südwesten und Nordosten unseres theuren Vaterlandes, an die sich die zwischen liegenden Glieder der eidgenössischen Bruderkette bald würdig

anreihen möchten, und im Sinne einer allgemeinen Mahnung an alle Besitzenden und Gutdenkenden bringe ich dem Andenken dieser wackern Junggesellen mein dreifaches begeistertes Lebehoch!!!“

* * *

Ich erwachte, mit hochgehobener Hand in meinem Bette sitzend, und ich glaube wirklich, ich habe das dreifache „Hoch“ ganz laut geträumt.

Es war erst wenig über Mitternacht, doch lange wälzte ich mich in allerlei Gedanken auf meinem Lager, bis ich zu neuen Träumen einschlief.

Aus dem Südwesten kam abermals der erste Impuls zur Verwirklichung einer „Winkelriedstiftung“. In kurzer Frist sah man bei allen Dienstanklässen die Kommandirenden der Bataillone und Spezialwaffen ihre Truppen für den Zweck begeistern, und freudig gab jeder, Offizier, Unteroffizier und Soldat, seinen gleichmäßigen Jahresbeitrag von nur einem halben Franken.

Auch Privaten schloßen sich würdig an Grenus und Geiger an, und selbst die goldene Säule im Nordwesten beschränkte sich nicht mehr ausschließlich auf das Gründen luxuriöser Kirchen.

Endlich kamen noch die Behörden mit einem Gesetze zu Hilfe, das zu dem löblichen Zwecke die militärfreien, unter denen mancher gesunde und starke Egoist sich befindet, besonders belastete.

So entstand bald ein mächtiger Fond, und die Weisen des Volkes sprachen: „Es ist nicht gut, daß man bloß die Helden und ihre Hinterlassenen versorge; wir müssen auch Winkelriedsnaturen erziehen, und siehe, aus der gut dotirten Winkelriedstiftung löste sich auch ein eidgenössischer Kadettenfond ab.“

Da erwachte ich. —

Eidgenossen! Wie viel von meinen Träumen sind schon in Erfüllung gegangen???

Bücher-Anzeigen.

In der Schweighauserischen Verlagsbuchhandlung (Gugo Richter) in Basel ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Geschichte der Kriegsbegebenheiten in Helvetien und Rhätien von Oberst Johann Wieland.

Zweite durchgesehene und umgeänderte Auflage.

Erstes bis viertes Heft à 1 Fr. 50 Cts.

Das ganze Werk erscheint in 10 Heften von 6 Bogen à 1 Fr. 50 Cts. und werden die Hefte in Zwischenräumen von circa 4 Wochen auf einander folgen.